



Markus Lachmann
zur Fluglärm-Studie

@ mlachmann@vrm.de

Eine Fehlplanung

Ja, Fluglärm kann krank machen. Diese Erkenntnis ist nicht neu und dürfte von denjenigen, die sich seit Jahren gegen den Lärm aus der Luft wehren, unterschrieben werden. Mittlerweile existieren eine ganze Reihe seriöser Studien, die den Zusammenhang zwischen Fluglärm, Bluthochdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen nachweisen. Doch was sich genau im menschlichen Körper, in den Arterien abspielt, war bislang noch nicht wirklich erforscht. Die neue Studie der Mainzer Uni-Medizin beschreibt diese Mechanismen nun näher, und das ist durchaus als ein Erfolg der Wissenschaftler zu verbuchen. Ob die Studie wirklich ein „Durchbruch“ in der Fluglärmforschung ist, muss die Forschung selbst beurteilen. Aber die Ergebnisse dürften ein weiterer Mosaikstein in der Forschungsliteratur sein. Selbst wenn die Effekte bei den gesunden Testpersonen viel schwächer als gemessen wären – man möchte sich nicht ausmalen, welche Effekte Fluglärm erst bei alten Menschen und Herz-Kreislauf-Patienten haben kann. Doch was sind die Konsequenzen? Den Frankfurter Flughafen kann man nicht schließen, und es ist naiv zu glauben, es gebe in Rhein-Main noch Gebiete, die nicht dicht besiedelt sind. Mit einem Maß an Lärm muss die Region leben. Aber es ist schon viel gewonnen, wenn die Politik die jüngsten Forschungsergebnisse überhaupt erst einmal zur Kenntnis nimmt. Umso gravierender ist es, dass es sich beim Ausbau des Frankfurter Flughafens ohnehin um eine Fehlplanung handelt. Denn anders kann man die Konflikte zwischen Startbahn West und Südumfliegung nicht mehr bewerten. Es sind die Menschen am Boden, die darunter zu leiden haben.